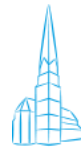


Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 14. Sonntag im Jahreskreis B

Samstag/Sonntag, 06./07. Juli 2024



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 437,1-4):

- 1) Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht,
bringe ich vor dich. /: Wandle sie in Weite;
Herr, erbarme dich! :/
- 2) Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und
lähmt, bringe ich vor dich. /: Wandle sie in
Stärke; Herr, erbarme dich! :/
- 3) Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit,
bringe ich vor dich. /: Wandle sie in Wärme;
Herr, erbarme dich! :/
- 4) Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit
bringe ich vor dich. /: Wandle sie in Heimat;
Herr, erbarme dich! :/

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

A: Amen.

V: Gott begegnet uns auf Augenhöhe. Er ist mit
Euch allen.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Einführung:

Herzlich grüße ich Sie zu Beginn dieser sonntäglichen Eucharistiefeier. Wir stehen vor Gott als Menschen. Das heißt, wir sind nicht perfekt. Wir haben Fehler und Schwächen. Wir spielen oft auch eine von uns erwartete Rolle, die nicht ganz dem entspricht, wer wir wirklich sind.

Doch Gott begegnet uns auf Augenhöhe, spricht zu uns – weil er uns braucht. Grüßen wir seinen Boten:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du richtest uns auf, wenn wir fallen. *Kyrie eleison.*
- Du liebst uns, trotz aller Schwächen und Fehler. *Christe eleison.*
- Du brauchst uns, gerade weil wir Menschen sind. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, Du kommst uns mit Deiner Barmherzigkeit entgegen und liebst und vor aller Leistung und trotz aller Schuld. Nimm unseren Lobpreis entgegen:

Gloria (GL 715):

KV: Ehre sei Gott in der Höhe, und Frieden auf Erden allen Menschen! Ehre sei Gott auf der Erde! Wir loben dich, wir preisen dich!

- 1) Wir beten dich an. Wir rühmen dich und danken dir, denn groß ist deine Herrlichkeit, Herr und Gott, König des Himmels! - KV
- 2) Wir kommen voll Vertrauen und bitten dich um deine Kraft, befreie uns aus aller Schuld! Erbarm dich unser, Jesus Christus! - KV
- 3) Wir ehren deinen Namen, Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Du bist heilig, guter Gott. Du bist ewig, Herr der Welten! - KV

Tagesgebet:

Gott,

Du stellst uns auf die Füße
und öffnest uns

den weiten Raum Deiner Gegenwart.

Du lässt nicht zu,

dass wir uns klein machen vor Dir und anderen.

Offenbare Du Dich uns als der,

der uns liebt und braucht.

Darum bitten wir durch Christus,

Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott,

der mit Dir und dem Heiligen Geist

lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit.

AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Gott hat Redebedarf. Er spricht Ezechiel an, richtet ihn auf und sendet ihn zu seinem Volk.

Erste Lesung (Ez 1,28c - 2,5):

Aus dem Buch Ezechiel.

In jenen Tagen schaute ich das Aussehen der Gestalt der Herrlichkeit des HERRN. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht. Da hörte ich die Stimme eines Redenden. Er sagte zu mir: Menschensohn, stell dich auf deine Füße; ich will mit dir reden. Da kam Geist in mich, als er zu mir redete, und er stellte mich auf meine Füße. Und ich hörte den, der mit mir redete. Er sagte zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den Söhnen Israels, zu abtrünnigen Völkern, die von mir abtrünnig wurden. Sie und ihre Väter sind von mir abgefallen, bis zum heutigen Tag. Es sind Söhne mit trotzigem Gesicht und hartem Herzen. Zu ihnen sende

ich dich. Du sollst zu ihnen sagen: So spricht GOTT, der HERR. Sie aber: Mögen sie hören oder es lassen - denn sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit -, sie werden erkennen müssen, dass mitten unter ihnen ein Prophet war.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:

KV: *Meine Hilfe und mein Retter bist du.
Säume doch nicht, du mein Gott.*

**Ich erhebe meine Augen zu dir, *
der du thronst im Himmel.**

Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hand ihres Herrn, /

wie die Augen der Magd auf die Hand ihrer Herrin, *

so sind unsere Augen erhoben zum HERRN, unserm Gott, bis er uns gnädig ist. - KV

Sei uns gnädig, HERR, sei uns gnädig! *

**Denn übersatt sind wir von Verachtung,
vom Spott der Selbstsicheren ist übersatt unsere Seele, ***

von der Verachtung der Stolzen. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:

Paulus ist nicht perfekt. Aber gerade deshalb stark, weil er um seine Schwächen weiß.

Zweite Lesung (2 Kor 12,7-10):

Aus dem zweiten Korintherbrief.

Schwestern und Brüder! Damit ich mich wegen der einzigartigen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Stachel ins Fleisch gestoßen: ein Bote Satans, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe. Dreimal habe ich den Herrn angefleht, dass dieser Bote Satans von mir ablasse. Er aber antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet. Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt. Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht, alle Misshandlungen und Nöte, Verfolgungen und Ängste, die ich für Christus ertrage; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 174,8 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Der Geist des Herrn ruht auf mir. Der Herr hat mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen.

GL 174,8 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mk 6,1b-6):

Aus dem Markusevangelium.

In jener Zeit kam Jesus in seine Heimatstadt; seine Jünger folgten ihm nach. Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist? Und was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen? Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm. Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen außer in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie. Und er konnte dort keine Machttat tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Und Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte dort.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 174,8 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Gott und Mensch stehen in einer besonderen Beziehung. Davon erzählen auf ganz unterschiedliche Weise die Erfahrungen, die in den Büchern der Bibel niedergeschrieben und zusammengefasst sind. Bemerkenswert daran ist, dass diese Beziehung keine einseitige ist, sondern immer wechselseitig verstanden werden darf: Gott und Mensch wachsen aneinander, fordern einander und sind immer wieder für Überraschungen gut.

„Menschensohn, stell dich auf deine Füße, ich will mit dir reden!“ Diese Erfahrung des Propheten Ezechiel in seiner Berufungserzählung ist bemerkenswert. Da ist kein Bücken oder auf den Boden werfen, nichts Demütigendes oder Erniedrigendes. Gott hat Redebedarf mit dem Menschen und er spricht mit ihm auf Augenhöhe. Wie anders haben das viele von uns in ihrer Glaubensgeschichte gelernt. Wie sehr steckt in uns drin, dass wir uns Gott auf Knien, in demütiger Haltung nähern müssten. Wie oft wurde uns eingetrichtert, dass wir schuldbeladen Gott zuerst um Vergebung bitten und uns dann immer noch kleinmachen müssten.

Ganz anders die Erfahrung des Propheten: auf Augenhöhe teilt ihm Gott mit, dass er ihn braucht, um sein Volk von den Abgründen zurückzuholen, in die es sich selbst manövriert hat. Ezechiel erfährt sich als Partner von Gott. Er weiß sich gebraucht und kann nur so den Weg gehen, der auch für ihn mit viel Leid, Einsamkeit, Verfolgung und Demütigung durch die Menschen geprägt sein wird.

Diese Haltung dürfen wir vom Propheten Ezechiel lernen: wer mit Gott zu tun hat, darf ihm auf Augenhöhe begegnen. Und wenn wir das schon mit Gott dürfen, dann auch mit jedem anderen Menschen. In einer Zeit, in der Hierarchien gepflegt und gefestigt werden, wo sich Menschen mit irri-gen Definitionen über andere stellen oder sie klein zu machen versuchen, müssen wir, die wir an Gott glauben, immer wieder auf die Augenhöhe aller Menschen drängen – und diese auch selbst leben. Dann wird vielleicht die Erfahrung Ezechiels auch heute spürbar: „sie werden erkennen, dass mitten unter ihnen ein Prophet war!“ – auf Augenhöhe mit allen.

Paulus deutet im heute gehörten Abschnitt aus seinem zweiten Brief an die Gemeinde in Korinth an, dass er kein Übermensch ist, sondern Fehler und Schwächen hat, die ihn belasten und beschäftigen. Viele Theologinnen und Theologen haben versucht, diesen „Stachel im Fleisch“ den Paulus spürt, zu konkretisieren: Vermutungen gibt es in Richtung chronischer Krankheit oder Schuld aus der Vergangenheit, die er nicht wieder gut machen kann. Vielleicht hat das auch mit seiner Rolle in der ersten Verfolgungswelle der Christen zu tun. Klar ist: niemand weiß es, und Paulus spricht auch nicht offen darüber. Aber er steht dazu und arbeitet nicht mühsam an einer reinen Fassade, hinter die niemand blicken darf. Paulus hat Schwächen und Fehler, er hat eine unrühmliche Vergangenheit und kämpft mit sich und den Ecken seiner Persönlichkeit, mit der er ja durchaus auch ab und zu sich und seiner Botschaft im Weg steht. Es tut gut, dass unsere Heilige Schrift ehrlich ist und uns in den Lebensgeschichten so unterschiedlicher biblischer Menschen nicht wohlgeratene Übermenschen präsentiert. Vielmehr dürfen wir wahrnehmen, dass Gott gerade jene Menschen braucht, die Ecken und Kanten, Fehler und Schwächen haben, diese kennen und dazu stehen und dennoch ganz in der Nachfolge Christi am Reich Gottes mitbauen. Gott braucht keine fehlerfreien Gipsfiguren, sondern lebendige Zeuginnen

und Zeugen, Sie und mich, die wir alle keine Übermenschen sind, sondern gerade mit unseren begrenzten Fähigkeiten auf andere mitangewiesen sind, dass unsere Botschaft glaubwürdig ist. Auch da gilt das letzte Wort des Abschnitts: Gerade dann „wenn wir schwach sind, sind wir stark“ – weil wir erst dann glaubwürdig und Vorbild sein können.

In Jesus, so wird seit Jahrhunderten gelehrt, ist Gott Mensch geworden. Doch gerade dieser Mensch Jesus darf in den Augen vieler kein Mensch sein. Er muss in allem perfekt sein. Vor allem perfekter, als ihn selbst die Evangelien darstellen. Der Autor des Markusevangeliums hat diese Gefahr erkannt und uns deshalb diese kleine Episode aus der Begegnung Jesu in seiner Heimatstadt überliefert: Jesus kann sich auch dort nicht aus der Schublade lösen, in der er seit Kindesbeinen steckt. Sie haben von ihm gehört, von den Wundern, die er anderswo bewirkt hat. Sie haben ihn gehört in der Synagoge, im Sabbatgottesdienst, wie er die heiligen Schriften auf ganz neue Weise auslegt, ihnen mitten ins Herz spricht, sie herausfordert mit neuen Zugängen, die sie innerlich berühren und zur Antwort drängen. Aber er ist und bleibt der „Bua“ vom Zimmermann, wohl auch der Älteste von mehreren Geschwistern. Seine Herkunft, sein Aufwachsen, seine Jugendzeit – all das spricht nicht für einen Wundertäter, begnadeten Prediger oder gar für den Messias, auf den sie warten. Also kann er das auch nicht sein.

Dieses Schubladendenken kennen wir alle: wir leiden selbst darunter, dass andere uns auf eine bestimmte Rolle festlegen, die wir auszufüllen haben. Wir sind oft selbst daran beteiligt, dass andere ihre Schublade, in die wir sie gesteckt haben, nicht verlassen können. Und doch ist auch das Beispiel Jesu präsent, dass wir Schubladen wahrnehmen, unsere Eigenen aufbrechen und verlassen müssen, sowie andere dazu ermutigen, oder es ihnen wenigstens erlauben, ihre zu verlassen und uns zu überraschen, was sie mir und meinem Leben in einer befreiten Persönlichkeit geben können.

Selten wird in einer Gottesdienstfeier diese besondere, diese belebende Beziehung zwischen Gott und Mensch so deutlich, wie in den heutigen Schrifttexten. Sich auf Augenhöhe zu begegnen, keinen Selbstbetrug pflegen und die Schubladen aufbrechen in denen wir selbst und andere stecken – das gewährt uns Gott. Das dürfen wir uns

selbst gönnen. Und das müssen wir anderen schenken. Das ist die besondere Gottes- und Menschenbeziehung von uns Christen, die die Welt in so vielen Bereichen heute braucht – und auch die Kirche und unsere Gemeinde.

Seien wir, wie Ezechiel, Paulus und Jesus – Propheten und Zeuginnen der Botschaft Gottes an die Welt: seien wir einfach vor Gott Mensch – auf Augenhöhe mit ihm und anderen, jede und jeder nicht perfekt und frei von allen Rollenzuschreibungen.

Amen!

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Gott führt uns in die Freiheit seiner Schöpfung. So bitten wir:

- Viele Menschen sind gefangen in Schubladen und Rollen, Routinen und Erwartungen: Zeige ihnen Wege auf, die ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermöglichen!

A: Wir bitten Dich erhöhe uns!

- Viele Menschen brauchen ihre ganze Energie um Schwächen, Fehler, Wunden und Narben zu verdecken: Führe Du sie zur Erkenntnis, dass uns gerade unsere Schwächen oft liebenswert und stark machen!
- Vielen Menschen wurde ein Bild von Dir, Gott, vermittelt, das verlangt, dass sie sich klein und unterwürfig geben: Schenke ihnen Deine Gegenwart, die sie aufrichtet und aufatmen lässt!
- Viele Menschen werden von anderen unterdrückt und klein gehalten, gedemütigt und ihrer Würde und Freiheit beraubt: Richte Du sie auf und schenke ihnen den Mut und die Gelegenheit, ihre Persönlichkeit zu entfalten!
- Viele Menschen leiden unter chronischen Krankheiten, alten Verwundungen an Leib und Seele, oder auch an eigenen Fehlern in der Vergangenheit: Ermögliche ihnen einen Umgang damit, der sie stark macht!
- Viele Menschen tun sich schwer, Veränderungen und Entwicklungen zuzulassen – bei sich und bei anderen, in der Gesellschaft und in der Kirche: Öffne ihnen und uns allen den Zugang zur Erkenntnis, dass Leben vielfältig und wandelbar sein muss!

Du bist der Lebendige und Eine. Du bist unser Herr. Wir danken Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied (GL 468):

- 1) Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehen.
- 2) Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
- 3) Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehen. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehen.

Einleitung zum Vater unser:

V: Mit den Christinnen und Christen in aller Welt und aller Zeit beten wir:

A: *Vater unser ...*

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Sich einzugestehen, selbst nicht perfekt zu sein, ist schwer – hilft aber dabei, mit sich selbst Frieden zu finden, der auf andere ausstrahlen kann. So bitten wir:

Herr Jesus Christus, erfülle uns und alle mit Deinem Frieden.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Kommunionmeditation:

In Deinen Augen
ist die Welt schön
das Leben friedlich
jeder Mensch gut

Du siehst
weiter und tiefer

Hinter dem was ist
siehst Du
unsere Möglichkeiten
und die Sehnsucht

Dein An-Sehen
verschiebt Grenzen
versetzt Berge
heilt Kranke
weckt Tote auf

Lehre uns neu sehen

mit deinen Augen

(Angela Boog)

Danklied (GL 452,1+5-7):

KV: Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen, er zeige freundlich dir sein Angesicht, der Herr wird mit Erbarmen dir begegnen, und leuchten soll dir seines Friedens Licht.

- 1) Der Herr ist Gott, er schuf das Universum, er hauchte Leben ein in Meer und Land. Er schuf auch dich und gab dir einen Namen. Geschrieben stehen wir in Gottes Hand. - KV
- 5) Er schenke dir Vergebung und Erbarmen und lösche aus, was dich von ihm entzweit. Erheben sollst du dich und wieder atmen, der Herr hat dich von aller Last befreit. - KV
- 7) Der Herr und Gott erfülle dich mit Frieden, mit Lebensmut und mit Gerechtigkeit, er öffne dir das Herz und auch die Hände, dass selber du zum Frieden bist bereit. - KV

Schlussgebet:

Gott,

Du hast uns durch Dein Wort aufgerichtet
und mit Deiner Speise gestärkt.

Lass uns aufbrechen

als Prophetinnen und Propheten

Deiner Gegenwart unter den Menschen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder
und Herrn.

AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

V: Der Herr segne und behüte Euch.

Er lasse sein Angesicht über Euch leuchten und
sein Euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über Euch und
schenke Euch seinen Frieden.

A: *Amen.*

V: Das gewähre Euch der gute und treue Gott
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: *In Ewigkeit. Amen.*